

Orgeln erbaut. Verkaufsläden findet man hier fast aller Gattung, 1 Apotheke und mehrere Destillateure, die ihre Liqueure weit und breit versenden.

Bemerkenswerth ist noch, daß die Spree auf hiesiger Pfarrwiedemuth entspringt; eine dem Dorfe näher liegende Quelle wurde mit einem Brunnenhäuschen überbaut, dessen Abbildung bereits mit der 27. Lieferung erschien, obwohl das Häuschen zu Gersdorf gehört.

Besonders endlich zeichnet sich Neu-Gersdorf durch das alljährliche Jacobi-Scheibenschießen, nebst dem dabei gewöhnlichen Jahrmarkte aus. Schon 1718 soll es gehalten worden sein, 1728 den 22. Mai erteilte Fürst Joseph Wenzel von Lichtenstein dazu ein Privilegium. Damals, so wie bei der festlich begangenen Jubelfeier 1828 zählte die Gesellschaft 100 Mitglieder, und hat jetzt königl. sächs. confirmirte Artikel. Der dabei gehaltene Jahrmarkt war besonders vor dem Anschluß Sachsens an den allgemeinen deutschen Zollverein so bedeutend (1829 waren 1300 Verkäufer, jetzt 5-600 Buden), daß er scherzweise die kleine Leipziger Messe genannt wurde.

Ewald Hering,  
Pfarrer.

## Sohland (am Rothstein).

Das Kirchdorf Sohland liegt am östlichen Abhange einer der schönsten Höhen unsrer Provinz, nämlich des Rothsteins, und nennt sich nach diesem Berge, um sich von dem Schwesterdorfe an der Spree zu unterscheiden. 2 St. von Löbau, 4 St. von Görlitz und am niedern Ende,  $\frac{1}{2}$  St. vom Städtchen Reichenbach entfernt, erstreckt sich das Dorf in der Richtung von Süden nach Norden, von der Görlitzer-Herrnhuter Straße an bis über die große Dresdner-Breslauer Chaussee hinaus, die Länge von  $1\frac{1}{2}$  St. ausfüllend.

Sohlunds alte Geschichte ist wenig bekannt, doch ist wohl anzunehmen, daß der Ort zu den ältesten der Umgegend gehören möge. Sichrere Nachrichten hat man erst aus dem 14. Jahrhundert, wo das Dorf den Namen Soland führt. Gewiß gehörte es vormals zum Bereich der gegen die Wenden errichteten Burg Dollgowitz.

Im 14. Jahrhundert gab es hier vermuthlich nur 1 Ritterstuhl. Nach dem J. 1630 findet man aber Ober-Mittel- und Nieder-Sohland als verschiedene Besitzungen aufgeführt. 1660 kennt man schon 5 Rittergüter, welchen sich endlich, um 1700, noch ein 6tes, aus mehrern Unterthanengütern gebildetes zugesellte. So zerfällt jetzt das Dorf in folgende Antheile: 1.) Mittel-Sohland, 2.) Ober-Sohland I., 3.) Ober-Sohland II., 4.) Ober-Sohland III., 5.) Nieder-Sohland I., und 6.) Nieder-Sohland II. Jeder dieser Antheile besteht aus Rittergut mit Unterthanen und Gerichtsbarkeit über die Leßtern. Jedoch haben die Besitzer von 1, 3, 4 und 6, ihre Gerichtsbarkeit an den Staat abgetreten, und diese Ortstheile sind nun in den Bezirk des Löbauer Königl. Justizamtes eingewiesen. Neuerdings, bei Einführung der Landgemeinden-Ordnung vereinigen sich sämmtliche Antheile zu 3 Gemeinden, nämlich: Ober-Mittel- und Nieder-Sohland.

Der ansehnlichste Theil des Dorfs ist Mittel-Sohland, mit bedeutendem Rittergute, mit Kirche, Pfarre und den Schulen. Eine geraume Zeit waren Besitzer die in der Provinz ehemals so verbreiteten und begüterten Gersdorfe. Der erste bekannt gewordene derselben, ein Komvold von Gersdorf, gebot zugleich in Reichenbach, Mengelsdorf, Coswig, Delitzsch etc. Er starb 1387. Unter seinen Nachfolgern erscheint ein Luther v. Gersdorf als kühner Kämpfer gegen die Hussiten in den Jahren 1426 und 1428. Unter Peter v. Gersdorf im J. 1477 brach Hynderich Schmirzigtig aus Böhmen, nachdem er Budissin verheert und Löbau berannt hatte, in Sohland ein. Er erstürmte die Kirche, mußte aber der herzuicilenden Hilfsmacht der Görlitzer weichen. Von den Gersdorfen ging Sohland

auf einige Balbige, von diesen auf einen Jörnig und endlich 1637 auf Abraham v. Uichtrig über. Es war damit an eine Familie gelangt, welche sich fast 2 Jahrhunderte hindurch in dem schönen und werthvollen Besitze zu erhalten wußte, bis das Gut, unter Adolph Gottlob von Uichtrig, tief verschuldete, und 1835, in Folge öffentlicher Versteigerung, in die Hände seines jetzigen Eigenthümers, Johann Heinrich Ohnesfalsch-Richter, kam. Der jedesmalige Besitzer von Mittel-Sohland übt allein die Collatur über die hiesigen Kirchen- und Schulämter aus.

Auch in Ober- und Nieder-Sohland wechselten die Besitzer vielfach. Die jetzigen sind: auf Ober-Sohland I. August Scheler, seit 1830; auf Ober-Sohland II. Christian Olbrig, seit 1833; auf Ober-Sohland III. Gottlob Heine, seit 1826; auf Nieder-Sohland I. Heinar. Wilhelm v. Brase, seit 1820; auf Nieder-Sohland II. Carl Gottlob Schäfer, seit 1828.

Sämmtliche Antheile enthalten etwa 280 Häuser, Gärten und Gärten, und zählten 1838 1620 Seelen außer den aus andern Orten gebürtigen und hier dienenden Personen, so wie auch die auswärtig sich aufhaltenden Kinder hiesiger Eltern nicht inbegriffen sind.

Sohland ist seit alten Zeiten Kirch- und Pfarrort. Im J. 1439 wird in den libr. recogn. Herr Michael Engelhard als Pfarrer vom Solande genannt. Noch früher soll unsre Gemeinde ein Filial von Reichenbach gewesen sein. Zu welcher Zeit die Reformation ihrem Lichte hierher den Weg geöffnet habe, ist unbekannt, vermuthlich geschah es aber in der Mitte des 16. Jahrhunderts, denn damals wendete sich die Oberlausitz größtentheils dem gereinigten Christenthume zu.

Die Pfarrer, welche seitdem fungirt haben und bekannt geblieben sind, waren: 1.) Peter Schmelz, 1555 nach Nieda berufen. 2.) Paul Richter, vocirt von Chemnitz 1586, † 1612. 3.) Samuel Walde, von 1610 an Past. subst., † 1645. 4.) Christoph Rothe. Ihm wurde adjungirt der Sohn, 5.) M. Sigismund Rothe. Doch da dieser schon 1680 mit Tode abging, so empfing der Senior einen neuen Amtsgehülfen in 6.) Joh. George Fritsche, voc. 1680, † 1710. 7.) M. Christoph Lindner, † 1746. 1739 trat als Substitut des Vorigen ein 8.) M. Mich. Abr. Krug, und als dieser 1742 als Pfarrer nach Kottmarsdorf ging, 9.) Joh. Jacob Lehmann, zuvor Pfarrer in Reichwalde, † 1790. 1780 Past. subst. 10.) M. Carl Friedrich Thomas, vorher Pfarrer in Belmsdorf. Diesem sehr würdigen Manne wurde 1813 11.) M. Gottfr. Lebr. Neumann zur Seite gestellt. Pfarrer 1814 und gestorben 1837. Der jetzige Pfarrer 12.) Herrmann Diederich Tübesing, gebor. 1799 in Königsbrück, von 1826 bis 1832 Diacon. in Elstra, von 1832-1838 Pfarrer im benachbarten Herwigsdorf, übernahm im August 1838 sein jetziges Amt, und war der erste Lausitzer Geistliche, welcher zum Beförderungsexamen nach Dresden gerufen wurde.

Ueber das Alter des jetzigen Gotteshauses läßt sich nichts bestimmen, daß es aber schon vor der Reformation seinem Zwecke diente, zeigen die in den Mauern vorhandenen Nischen zu Heiligenbildern. Im J. 1657 und 1738 hat es Renovationen erlebt und der Altar wurde 1619 errichtet. Weder das Außere noch das Innere des Gebäudes entspricht der hohen Bestimmung. Alte Mauern mit Sprüngen, häßliche Anbaue, 2 hölzerne Glockenthürmchen, ein dunkles und schmutziges Innere, eine mit zerschlitzter Leinwand bezweckte Decke, eine fast den Dienst versagende Orgel und andre Mängel lassen recht sehr wünschen, daß der, anscheinend für das Jahr 1840 aufgehobene Umbau, nicht abermals möge weiter hinausgeschoben werden, zumal da sich die Kosten sämmtlich aus dem begüterten Kirchenarario bestreiten lassen dürften.

Die 3 auf den Thürmchen befindlichen Glocken wurden im J. 1824 von Gruhl in Klein-Welka umgegossen und machen dem anerkannten Meister Ehre durch ihr schönes und erhebendes Geläute.

(Beschluß folgt.)

### Hierzu als Beilagen:

- 1.) L ü c k e n d o r f.                      2.) D y b i n.